

Alpenrhein: Aufweitungen jetzt anpacken

Der Rhein ist zu einem eintönigen Kanal verbaut worden. Rheinaufweitungen schützen vor Hochwasser, schaffen Erholungsräume und fördern die Vielfalt in der Natur. Dies ist das Pionierwerk des 21. Jahrhunderts.

→ Der Alpenrhein war einst ein Naturjuwel, ein Lebensraum für unzählige Pflanzen- und Tierarten. Doch er war auch wild und unberechenbar und überschwemmte regelmässig das Landwirtschaftsland. Auch in den Dörfern richtete er immer wieder Schäden an. Deshalb haben die Menschen ihre Felder und Dörfer gegen die Launen der Natur geschützt.

Was im 19. Jahrhundert ein Pionierwerk war, nehmen wir heute allerdings als gebändigten, unnatürlichen Kanal wahr. Der Rhein ist fast durchgehend reguliert und durch Hochwasserschutzdämme von seinen Nebengewässern und den Auwäldern abgetrennt. Auch die Zuflüsse sind durch menschliche Eingriffe wesentlich beeinträchtigt. Dies führte zum Aussterben vieler Tier- und Pflanzenarten und zu Bestandsreduzierungen bei den verbliebenen Arten. Auch der Erholungswert des Rheins ist sehr stark eingeschränkt. Baden ist zu gefährlich, viele Stellen sind ohne Kletterei über die grossen Blocksteine kaum zu erreichen.

Die Dämme sind instabil

Die heutigen Dämme sind über 130 Jahre alt, sie sind unsicher geworden. Deshalb wird im Projekt «Rheis» (Rhein: Erholung und Sicherheit) von der Illmündung bis zum Bodensee ein Generationenprojekt für die Aufweitung des Rheins und die Stabilisierung der Dämme umgesetzt.



Die Aufweitungen an der Thur haben Badestellen für Familien und Kinder geschaffen.

FOTO: CHRISTIAN GÖLDI

Auch die Liechtensteiner Dämme sind in die Jahre gekommen. Die Sanierung wird gemäss Regierung 50 Mio. Franken kosten.

Wenn man dem Fluss mehr Raum gibt und weiter ins Land versetzte neue Dämme nach heutigem Wissen aufbaut, entsteht viel Raum für Natur und Erholung. Menschen können baden, sich erholen, Feste feiern. Für Tiere und Pflanzen entstehen hochwertige Lebensräume. Und sozusagen «nebenbei» erhalten wir

dank neuer Dämme mehr Sicherheit gegen Hochwasser.

Das wurde bereits 2005 im Entwicklungskonzept Alpenrhein von den Regierungen von Graubünden, St. Gallen, Liechtenstein und Vorarlberg vereinbart. 19 Aufweitungen sind vorgesehen, vier davon auf der liechtensteinisch-schweizerischen Strecke.

Die Seele baumeln lassen

Stellen, an denen der Rhein aufgeweitet wird, bieten magische Orte für Familien und Erholungssuchende, für Spiel und Freizeit – Orte des Verweilens, wo die Natur wieder ihren Platz hat, wo die Menschen Ruhe und Erholung finden, wo Familien auf Kiesbänken Würste braten und Kinder durchs Wasser waten.

Planungen für eine Aufweitung bei Maienfeld/Bad Ragaz sind weit fortgeschritten. Zwischen Liechtenstein und dem Bodensee realisieren die Schweiz und Österreich in den kommenden 20 Jahren mehrere Aufweitungen.



So wie hier am Ticino in Italien könnte es auch an vielen Stellen des Alpenrheins aussehen.

FOTO: SUSANNE MUHAR

Auch Liechtenstein kann zusammen mit der Schweiz ein Zeichen setzen. Für einen sicheren und lebendigen Rhein mit Seitenästen, Tümpeln, nistenden Vögeln, flachen Badestellen, fröhlichem Kinderlachen und schattigen Plätzchen am Wasser!

Anzeige

Weitere Infos zu den Rheinaufweitungen bietet die «Werkstatt faire Zukunft» unter www.rheinaufweitungen.org

KURZFILM



Der Rhein erzählt in einem dreiminütigen, professionell gemachten Kurzfilm von seinen Sehnsüchten und Visionen.

www.rheinaufweitungen.org

WERKSTATT
FAIRE
ZUKUNFT

Rheinaufweitungen für mehr Hochwasserschutz

Rheinaufweitungen schaffen Lebensräume und Orte der Erholung. Und sie bringen eine bessere Hochwassersicherheit.

→ Das Thema Hochwasserschutz wird im Zusammenhang mit den Rheinaufweitungen immer wieder kontrovers diskutiert und hat Leserbriefseiten gefüllt. Das ist verständlich, denn die Rheinwuhre wurden zum Schutz vor Hochwasser gebaut. Sie «einfach abzureissen», wäre verantwortungslos, niemand will sich den Gefahren von früher wieder aussetzen. Heute geht es

aber im Gegenteil um mehr Sicherheit. Die Dämme sind in die Jahre gekommen, sie müssen saniert werden.

Aufweitungen bringen mehr Hochwassersicherheit

Die Liechtensteiner Regierung achtet einen Dammbau im Liechtensteiner Oberland aufgrund eines Hochwassers, wie es alle 500 Jahre vorkommen kann, als nicht auszuschliessen. Der direkte finanzielle Schaden würde sich gemäss Regierung auf 5 Mrd. Franken belaufen. Darum sollen die Rheindämme in den nächsten 20 Jahren für 50 Mio. CHF saniert werden.

Sicher ist es sinnvoll, die Dammsanierungen mit Aufwei-

tungen zu kombinieren. So geben wir dem Rhein mehr Platz und erhalten mehr Sicherheit bei Hochwasser. Gleichzeitig entstehen wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere und Orte der Erholung für Menschen. Dass sich in den Aufweitungen Schwemmholz ansammelt und die nächste Engstelle verstopft, wurde in Leserbriefen zu Unrecht befürchtet. Die Natur macht's vor: Die Mastrilser Auen bei Landquart sind sehr breit, direkt danach wird der Rhein wieder eng, das bringt keine Probleme.

Rheinaufweitungen bringen also mehr Sicherheit. Dies bestätigt Emanuel Banzer, Leiter des liechtensteinischen Amtes für Bevölkerungsschutz, unter anderem zuständig für

Naturgefahren und wasserbauliche Fragen, in einem Artikel in der «bau:zeit» 38/15: «Wenn man den Rhein aufweitet, braucht es an diesen Stellen natürlich auch Dämme. Diese würden am Rand der Aufweitungen platziert und mit heutigem Wissen und heutiger Technik konstruiert werden. Damit hätten wir am Rhein eine bedeutend bessere Hochwassersicherheit als heute.»

Anzeige



Rheinaufweitungen bieten einen besseren Schutz vor Hochwasserschäden.

FOTO: IMAGEDIFFERENT.COM



Die Natur macht's vor: Nach einer sehr breiten Stelle bei den Mastrilser Auen verengt sich der Rhein wieder. Dies birgt keine Probleme für die Sicherheit.

FOTO: DIETMAR WALSER

Isar: Flussaufweitungen mitten in München

Die Revitalisierung der Isar ist gelungen: Tausende erholen sich am naturnäheren Fluss, der auch mehr Hochwassersicherheit bietet.

→ Mit den Diskussionen um die Rheinaufweitungen betreten die Behörden kein Neuland. Revitalisierungen und Aufweitungen von Flüssen wurden an vielen Orten schon vor Jahrzehnten umgesetzt. Zur Freude der Bevölkerung, zum Schutz vor Hochwasser, zum Nutzen für die Natur.

Hochwasserschutz, Naturnähe und Erholungsqualität

Die Isar wurde Ende des 19. Jahrhunderts rigoros begradigt und in ein kanalartiges Bett mit befestigten Ufern gezwängt. Hundert Jahre später orientieren sich die Entwicklungsziele an einer naturnahen Flusslandschaft, einer verzweigt fließenden Isar in einem breiten Schotterbett, deren Lauf sich nach jedem Hochwasser verändert. Eine fachübergreifende Arbeits-

gruppe entwickelte ein Revitalisierungskonzept für die Isar im südlichen Stadtgebiet von München. Zuvor wurde eine ausführliche Bürgerbefragung durchgeführt, die Ergebnisse sind ins Konzept eingeflossen. Der «Isar-Plan» hat den Hochwasserschutz, die Naturnähe der Flusslandschaft und die Verbesserung der Freizeit- und Erholungsqualitäten zum Ziel. Ab 2000 wurde der Plan in mehreren Bauabschnitten verwirklicht.

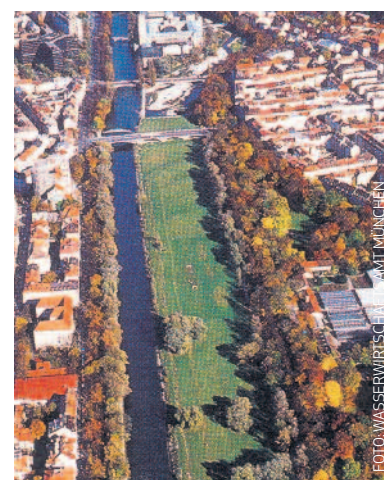


FOTO: WALTER BINDER

Attraktion für Tausende

Auf acht Kilometern wurden die steinernen Uferkanten abgetragen, das Flussbett verbreitert und Kies-schotter in den Fluss verbracht. Die hoch gelegenen Uferwiesen wurden abgeflacht und der Flusslauf so an vielen Stellen wieder zugänglich gemacht. Dieser Flusslandschaftsumbau wurde sukzessive bis in die Stadtmitte von München fortgesetzt. Der letzte Abschnitt begann Ende 2010 mit der Umgestaltung im Bereich der Museumsinsel. Der Fluss ist mitten in der Stadt zu einer Attraktion geworden: Wasser, Kiesbänke, Wald und Blumenwiesen locken an schönen Tagen Tausende an die Isar.

Anzeige



Die kanalisierte Isar mitten in München: Umgestaltet zur attraktiven Flusslandschaft mit Kiesbänken, Wald und Wiesen.

